

Vorwort

Diese Konfirmanden-Zeitung enthält die Texte des Vorstellungsgottesdienstes der 18 Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrganges 2008/2009 aus Okarben und Kloppenheim. Der Gottesdienst hat am 10. Mai 2009 in der evangelischen Kirche Okarben stattgefunden. Sein Thema war: „Hagar und Sarah – Leben gelingt trotz Beschädigung und bekommt Gottes Segen“.

Die Jugendlichen zeigen in ihren Texten, was sie in ihrem Leben wütend, traurig oder verzweifelt macht, aber auch, wo sie Lebensfreude erfahren. So liegen Klage und Gnade eng beieinander. Außerdem haben sie Gebete selbst geschrieben, Glaubensbekenntnisse formuliert und liturgische Texte erstellt. Dabei wird manchmal deutlich, welche Gedanken eher von Jungs und welche von Mädchen ausgehen.

Sie haben in ihre Zukunft hinein gespürt und sich Briefe von dort geschrieben. In Predigten haben sie über biblische Texte nachgedacht, wie diese im Leben Orientierung und Ermutigung geben können. Und in Phantasiegeschichten, die ihren Wasserbildern entsprungen sind, geben sie auf der Symbolebene tiefe Einsichten in das, was Jugendliche zur Zeit bewegt.

Alle Texte wurden von den Konfirmandinnen und Konfirmanden selbst geschrieben. Sie sind entweder während des Konfirmandenunterrichts oder während des Konfirmandenseminars auf der evangelischen Jugendburg Hohensolms entstanden.

Eckart Dautenheimer, Pfr.

Vorstellungsgottesdienst, 10. Mai 2009, 10 Uhr, ev. Kirche Okarben:
Hagar und Sarah (Gen 16 + 21) – Leben gelingt trotz Beschädigung und bekommt Gottes Segen – Wut- und Wasserbild

Sprechmotette und Einzug

Ich bin ..., du bist ..., er ist ... überheblich, ermutigt, verzweifelt, glücklich, erschrocken, wütend, sterbend, erschöpft, befriedigt, traurig, schmutzig

Begrüßung und „Im Namen Gottes“

Liebe Gemeinde, liebe Familien der Konfirmanden, wir begrüßen Sie herzlich zum Vorstellungsgottesdienst der Konfigruppe 2008/2009. In diesem Gottesdienst präsentieren wir das Ergebnis unserer Konfizeit und unseres letzten Konfiseminars. Das Thema handelt von der Geschichte Hagar und Sarah, die wir durch Standbilder erzählen werden. Außerdem werden wir einige Geschichten vortragen, die wir selbst verfasst haben und die mit Wut und Freude zusammen hängen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, von dem wir reden als dem himmlischen Vaters, Jesus Christus und dem Heiligen Geist.

Amen!

Wir singen jetzt das erste Lied „Danke für diesen guten Morgen“, Nummer 334, weil wir Ihnen einen guten Morgen wünschen.

Texte der Klage

- Ich bin erschrocken, wenn meiner Familie etwas passiert.
- Ich fühle mich verzweifelt, wenn ich im Leben nicht weiter weiß.
- Ich fühle mich verzweifelt, wenn ich Mathe nicht verstehe.
- Ich fühle mich erschöpft nach einem anstrengenden Schultag.
- Ich fühle mich erschöpft, nachdem ich Sport gemacht habe.
- Ich bin wütend, wenn mir Falsches vorgeworfen wird.
- Ich bin wütend, wenn ich mich mit jemandem streite.
- Ich fühle mich schmutzig, wenn ich gelogen habe.
- Ich fühle mich schmutzig, wenn ich beschimpft werde.
- Ich fühle mich traurig, wenn jemand stirbt.
- Ich fühle mich traurig, wenn etwas Schlimmes passiert. – Herr, erbarme dich! Gemeinde: Herr, erbarme dich!

Texte der Gnade

- Ich fühle mich glücklich, wenn ich eine gute Note geschrieben habe.
- Ich fühle mich glücklich, wenn ich mich mit Freunden treffe.
- Ich fühle mich befriedigt, wenn ich ein Ziel erreicht habe.

- Ich fühle mich befriedigt, wenn ich eine gute Note schreibe.
- Ich fühle mich befriedigt, wenn ich eine schöne Zeit hatte.
- Ich fühle mich ermutigt, wenn ich etwas geschafft habe, was ich vorher nicht gekonnt hatte.
- Ich fühle mich ermutigt, wenn mich jemand lobt.
- Ich fühle mich ermutigt, wenn mich jemand anfeuert.- Ehre sei Gott in der Höhe! Gemeinde: und auf Erden Fried ...

Schriftlesung, Standbilder zu Gen 16 + 21

Wir sehen und hören nun die Schriftlesung für den heutigen Sonntag aus dem ersten Buch Mose, Kapitel 16 und 21:

1. Szene: Sarai ist kinderlos und sucht nach einem Ausweg

Abrahams Frau Sarah blieb kinderlos. Sie hatte aber eine ägyptische Sklavin namens Hagar. So sagte sie zu ihrem Mann: »Du siehst, der HERR hat mir keine Kinder geschenkt. Aber vielleicht kann ich durch meine Sklavin zu einem Sohn kommen. Ich überlasse sie dir.« Abraham war einverstanden, und Sarah gab ihm die ägyptische Sklavin zur Frau.

2. Szene: Hagar und Sarai demütigen sich gegenseitig

Abraham schlief mit Hagar und sie wurde schwanger. Als sie merkte, dass sie ein Kind bekommen würde, begann sie auf ihre Herrin herabzusehen. Da sagte Sarah zu ihrem Mann: »Mir geschieht Unrecht, und du trägst dafür die Verantwortung! Ich habe dir meine Sklavin überlassen. Seit sie weiß, dass sie ein Kind bekommt, verachtet sie mich. Ich rufe den HERRN als Richter an!« Abraham erwiderte: »Sie ist deine Sklavin. Mach mit ihr, was du für richtig hältst!« Sarah ließ daraufhin Hagar die niedrigsten Arbeiten verrichten; da lief sie davon.

3. Szene: Hagar in der Wüste: Gott bewegt sie zur Umkehr und verheißt ihrem Sohn ein großes Volk

In der Wüste rastete Hagar bei dem Brunnen, der am Weg nach Schur liegt. Da kam der Engel des HERRN zu ihr und fragte sie: »Hagar, Sklavin Sarahs! Woher kommst du? Wohin gehst du?« »Ich bin meiner Herrin davongelaufen«, antwortete sie. Da sagte der Engel: »Geh zu deiner Herrin zurück und ordne dich ihr unter! Du wirst einen Sohn gebären und ihn Ismaël nennen.

Ein Mensch wie ein Wildesel wird er sein, im Streit mit allen und von allen bekämpft.« Hagar gebar Abraham einen Sohn, und Abraham nannte ihn Ismaël. Abraham war damals 86 Jahre alt.

4. Szene: Sara und Gott nötigen Abraham, Hagar mit ihrem Sohn zu vertreiben

Einige Jahre später gebahr auch Sarah dem Abraham einen Sohn und nannte ihn Isaak. Isaak wuchs und gedieh. Eines Tages sah Sara den Sohn der Ägypterin Hagar spielen. Da sagte sie zu ihrem Mann: »Jag diese Sklavin und ihren Sohn fort! Der Sohn der Sklavin darf nicht mit meinem Sohn Isaak zusammen erben!« Abraham missfiel das sehr, denn auch Ismaël war ja sein Sohn. Aber Gott sagte zu Abraham: »Gräme dich nicht wegen des Jungen und deiner Sklavin! Tu, was Sara von dir verlangt; denn die Nachkommen Isaaks sollen als deine rechtmäßigen Nachkommen gelten. Aber auch den Sohn der Sklavin werde ich zu einem Volk machen, weil er von dir abstammt.« Am nächsten Morgen nahm Abraham Brot und einen Schlauch mit Wasser, legte beides Hagar auf die Schulter, übergab ihr das Kind und schickte sie fort. Hagar ging weg und irrte ziellos in der Wüste bei Beerscheba umher.

5. Szene: Hagar zum zweiten Mal in der Wüste: Gott errettet Mutter und Kind und macht Ismael zum Vater eines großen Volkes

Als das Wasser im Schlauch aufgebraucht war, warf sie das Kind unter einen Strauch und setzte sich etwa einen Bogenschuss davon entfernt auf die Erde. Denn sie sagte: »Ich kann nicht mit ansehen, wie der Junge stirbt!« So saß sie in einiger Entfernung und weinte laut. Aber Gott hörte das Kind schreien. Da rief der Engel Gottes vom Himmel aus Hagar zu: »Warum bist du verzweifelt, Hagar? Hab keine Angst, Gott hat das Schreien des Kindes gehört! Gott öffnete Hagar die Augen, da sah sie einen Brunnen. Sie ging hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Kind zu trinken. Auch weiterhin half Gott dem Jungen. Er wuchs heran und wurde ein Bogenschütze.

Wir singen jetzt das Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“, Nr. 621, weil unser Glaube Kreise zieht.

Glaubensbekenntnis

Wir haben das Glaubensbekenntnis neu formuliert.

- Ich glaube an Gott, dass er die Welt und die Lebewesen erschaffen hat. Auch wenn man ihn nicht sieht. Er hat uns Jesus Christus geschickt. Er hat die Menschen geheilt und ihnen in der Not geholfen. Jesus opferte sich für die Menschen. Er wird immer bei uns bleiben bis ans Ende der Welt. Amen.

- Wir glauben an Gott, da es nie ein Ende geben kann auch nach dem Tod nicht. Uns wurde schon als Kind gesagt, dass Gott unter uns ist und überall. Er ist wie eine Person, die wir nie

kennen gelernt haben, aber ihn trotzdem gut kennen. Gott ist der Schöpfer von allem Leben und des Himmels und der Erde. Wir glauben auch an Jesus Christus, weil er schon vielen geholfen hat. Amen.

- Wir glauben an Gott, Jesus Christus und die Auferstehung. Wir glauben, dass Gott die Erde und alles darauf erschaffen hat und dass jeder Mensch von Gott persönlich erschaffen wurde. Wir glauben, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist und dass er auferstanden ist, um seinen Jüngern eine letzte SMS zu senden. Dies ist eine Power in unserem Life. Amen.

- Wir glauben an Gott. Aber wir können uns einfach nicht vorstellen, dass Jesus früher Wunder vollbracht haben soll. Vielleicht gab es ihn, aber wir können uns nicht vorstellen, dass er irgendwelche Kräfte hatte, die Menschen einfach von Krankheiten heilen konnte oder dergleichen. Desgleichen glauben wir auch nicht daran, dass Gott die Erde, die Menschen und die Tiere geschaffen hat. Oder dass er das Leben steuert, sonst gäbe es ja keinen Krieg und kein Elend.

- Ich glaube an Gott, denn er hat unsere Welt erschaffen. Jedoch kann Gott uns nicht alle vor dem Bösen bewahren und ist somit nicht immer gerecht. Ich glaube auch an Jesus Christus, dass er von Maria geboren wurde. Aber Maria war keine Jungfrau. Ich glaube, dass er immer bei uns ist und uns zuhört, doch helfen kann er uns nicht direkt. Viele Menschen finden Halt an ihm, da der Glaube an ihn ausreicht. Amen.

- Ich glaube an Gott und Jesus Christus. Ich glaube an die Erlösung der Sünden, das ewige Leben und ich glaube, dass Jesus noch lebt. Jesus lässt uns nicht im Stich. Er schützt uns in unserem Leben und er nimmt die Sünden von uns, wenn wir darum bitten. Deshalb brauchen wir keine Angst vor der Hölle zu haben. Amen.

Vaterunser

- Wir haben das Vaterunser in Jugendsprache umformuliert:

- Vadder dort obbe, auf den Wolken. Verehrt wirst du. Wir tun alles, was du willst dort obbe und hier unne. Lass uns nicht verhungern und bestraf uns nett. Den Bösen vergeben wir. Wir tun auch nichts Böses, sondern erlöse uns von „Tokio Hotel“. Denn dein ist die Mietwohnung und das Fitnessstudio und der Reichtum in der Zukunft. Ferdisch!

- Hey Dady, dein Name ist cool. Die Erde ist oberaffenhammergeil. Das, was du sagst, geschieht immer, so wie hier unne, als auch da obbe! Führe uns zu Subway und Sorry für all den Mist. Lass uns nichts Böses checken und lass uns den Mist nicht lecken. Denn deine hierher gezeugte Welt ist voll tolli. Tschöö, ma sehn uns widda im icq-chat.

- Hallo Gott, dein Name ist coll. Komme auf die Erde. Wir tun, was du sagst egal wo! Bitte, gebe uns jeden Tag Essen. Bestrafe uns nicht für unsere Schuld, sondern helfe uns, wie wir auch anderen helfen. Zeige uns nichts Böses, sondern nur Gutes. Denn dir gehört die Welt und alles andere für immer. Tschüss.

- Hallo Gott, du da oben im Himmel. Dein Name ist toll. Wuh! Dein Reich ist sehr groß und in ihm geschieht alles, was du willst egal ob bei dir im Himmel oder hier unten bei uns. Gib uns bitte immer was zu essen und nimm uns bitte nichts zu übel, dann werden wir auch nicht zu streng sein. Pass bitte auf, dass wir keinen Mist bauen. Denn du bist immer der Herrscher über uns alle. Wuh! Amen.

Wir singen jetzt das Vaterunserlied, Nr. 188, weil es gut ist, das Original mit unserer Jugendsprache zu vergleichen.

Geschichten zu den Wutbildern

Wir haben Wutbilder gemalt und dazu Geschichten geschrieben. Fünf haben wir davon ausgesucht:

Amoklauf: Wenn ich auf unser Wutbild schaue, denke ich an letzten Donnerstag, der einer der schlimmsten Tage meines Lebens war, als ich ganz normal in Schule ging und ich plötzlich sehr erschrocken aufblickte, als ein lauter Knall ertönte. Zuerst dachte ich, es sei nichts Schlimmes. Doch dann schallte es wieder durch die schmalen Gassen. Kurz darauf rannte eine Herde Menschen in Richtung Süden und schrie laut. Ich stand wie versteinert an der Hauswand und rannte allmählich mit der Menschenmenge mit. Das Wutbild erinnert mich daran, dass ein Mann mit einer Waffe quer um sich schoss und sehr böse aussah, wie die drei Stöcke auf dem Bild. Ich hatte schöne, gelbe Blumen in meiner Hand, die ich auf dem Weg zur Schule gepflückt hatte. Meine Freundin hatte Geburtstag und ich wollte ihr diese in der Schule schenken. Doch sie schien mir schwarz zu sein wie die Angst anstatt gelb wie die fröhliche Sonne. Auf einmal gab es einen lauten Knall, worauf ein quälender Schrei zu hören war. Ein Mann lag auf der Straße und bewegte sich kaum. Sein Atem ging hastig und unruhig. Frauen liefen vorsichtig, aber schnell auf den Mann zu und versuchten ihm zu helfen. Ihn hatte ein Schuss kurz neben der Pulsschlagader am Hals getroffen, sodass er viel Blut verlor. Mutige Männer warfen mit Steinen auf den Amokschützen und versuchten, ihm die Waffe wegzuschlagen. Plötzlich kam die Polizei und nahm ihn schnell fest. Ein paar Stunden später, nach dem die Gasse ein wenig leerer war, sah man das Chaos auf der Straße darunter auch die Stöcke, die in der Mitte durchgebrochen waren. Manche Menschen sahen noch geschockt auf die Straße und schauten ins Leere. Zum Glück ist mir nichts passiert und im Endeffekt hatte meine Freundin doch einen schönen Geburtstag mit gelben Blumen.

Antifa: Wenn ich in unser Wutbild schaue, fällt mir eine Geschichte ein: Auf einer Antifa-Demo kommt es gewalttätigen Ausschreitungen zwischen Linken und Rechten. Dabei gibt es auch Schüsse durch die Polizei. Dadurch werden zahlreiche Menschen verletzt. Plötzlich fliegen Pflastersteine. Jetzt werden auch die vielen Wasserwerfer und Räumfahrzeuge eingesetzt. Es kämpfen ca. 2000 Linke gegen 1000 Braune. Die Polizei setzt 2500 Mann, 10 Wasserwerfer und 15 Räumfahrzeuge ein. Erst nach ein paar Stunden kriegen die Polizisten alles unter Kontrolle. Auf der Straße liegen Pflastersteine, Stöcke und ein kaputtes Bild mit Löchern und verschiedenen Farben. In dieser Straßenschlacht gab es 500 Verletzte und 10 Tote.

Verhaltenstherapie: Wenn ich in unser Wutbild schaue, fällt mir eine Geschichte ein: Vor einem Jahr lernte ich einen Jungen kennen. Er war schon immer sehr verhaltensauffällig. Doch eines Tages rastete er völlig aus. Er zerschlug all seine Möbel und Sachen, weil er wegen einer Kleinigkeit wütend war. Daraufhin blieb seiner Mutter kein Ausweg mehr und fragte den Psychiater um Rat. Am nächsten Tag brachte der Psychiater Farbe und eine große Leinwand mit. Er sollte jedes Mal, wenn er wütend wird, all seine Aggression auf dieses Bild bringen. Wenn er am liebsten irgend jemanden blutig schlagen, kratzen oder schlitzen will, nimmt er die rote Farbe und malt einfach drauf los. Wenn er Lust hat, irgend welche Fenster einzuschlagen, nimmt er einen Stock oder Stein und macht mal große und kleine Löcher in sein Bild. Hat er Lust, irgend jemand zu schlagen egal ob mit Baseballschläger oder sonstiges, nimmt er irgendwas und schlägt auf dieses Bild ein. Manchmal hat er Lust, jemanden zu treten und auch dann tritt er einfach aufs Bild. Nach ca. zwei Monaten war schon ein sehr interessantes Bild zu erkennen. In Momenten, in denen es ihm gut geht, erschreckt er sich immer selbst über das Aggressionsbild. Der Psychiater meint, das ist ein guter Weg zur Besserung.

Jungs: Wenn ich in unser Wutbild schaue, sehe ich zwei Jungs, die so wütend auf einander waren, dass sie kämpften. Erst schlugen sie sich. Dann nahm der Erste einen Stock, den er

dem zweiten Jungen so fest auf den Rücken schlug, dass dieser zerbrach. Der erste Junge wollte einfach nur weg und als sich der zweite erholte, griff er einen Stein und schlug dem ersten damit auf den Kopf, dass er mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus musste.

Höllenschlund: Wenn ich in mein Wutbild schaue, sehe ich, wie Männer und Frauen ihre Seele verlieren und hinunter in den Höllenschlund gezogen werden. Dort wartet schon das Böse. Im Höllenschlund hatte nichts Form noch Farbe. Doch Trotzdem war es meist dunkel und leer. Sie waren nackt. Die einzigen, mehrere Millionen Seelen waren hier Gefangen und es war heiß und sehr warm. Trotzdem hatten sie kalte, harte Schmerzen. Sie mussten arbeiten. Arbeiten, wie es sich kein anderer vorstellen kann. Das Böse peitschte sie aus und quälte sie, wenn sie eine Pause machten. Das Böse war ein von Seelen gespeistes Etwas ohne richtige Form oder Farbe. Es war da und das reichte schon. Alle Seelen wollten wieder zurück, aber es gab kein Zurück. Kein Zurück ins Nirgendwo.

Kriegstrauma: Wenn ich in das Wutbild schaue, sehe ich eine Geschichte, die mit einem Mann beginnt, der sich eine Zigarette dreht und raucht. Kurze Zeit später taucht ein schwer verletzter Soldat auf. Er ist überall mit Blut bespritzt. Der Mann sah ihn und erschrak, da der Soldat aus einem feindlichen Land stammte. Der Mann holte sein Gewehr aus dem Schrank und zielte auf den Soldaten. Der Soldat war aber schneller und erschoss den Mann und tötete alle Menschen dieser Stadt auch Kinder und Frauen. Somit richtete er ein riesiges Blutbad an.

Tod der Mutter: Wenn ich in das Wutbild schaue, fällt mir eine Geschichte ein: Jara ist 14 Jahre alt und geht auf ein Gymnasium in Friedberg. Gestern ist ihre Mutter gestorben. Seitdem hat sich alles geändert. Jara hat etwas sehr wichtiges in ihrem Leben verloren. Im Haus erinnern Jara viele Dinge noch an ihre Mutter. Briefe, leere Kaffeetassen, die sie zuvor getrunken hatte; das nicht gemachte Bett, worin sie letzte Nacht geschlafen hatte. Samstag Morgens rannte Jaras Mutter weg, einfach so.

Niemand wusste was davon. Man fand sie in einer Waldhütte erschossen. Am Abend, als Jara und ihre Familie dies erfuhr, konnten sie es alle nicht verstehen. Sie hatten viele Fragen und haben es immer noch nicht realisiert. Jara konnte die ganze Nacht nicht schlafen und begann nach Hinweisen zu suchen, warum ihre Mutter sich umgebracht hatte. Sie fand einen Abschiedsbrief. Indem stand, dass Jaras Mutter zu schwach gewesen wäre, um die Chemo Therapie zu überstehen. Für Jara brach eine Welt zusammen. Aber das Leben geht weiter. Jara hat viele Freunde, die sie unterstützen und ein kleines bisschen Hoffnung, dass es wieder bessere Zeiten gibt, hat sie auch.

Nachbarn: Wenn ich in unser Wutbild schaue, sehe ich einen Volleyballplatz. Dort spielten Ping und Pong Volleyball. Sie spielten und spielten bis auf einmal zwei Nachbarn kamen. Sie nahmen den Ball weg und stachen den Ball kaputt. Ping und Pong fingen zu weinen an. Sie rannten nach Hause und erzählten es ihrer Mutter. Die kochte mit Löwenzahn einen giftigen Tee und dann ging sie zum Volleyballplatz und gab ihn den Nachbarn zu trinken. Sie waren in wenigen Minuten reglos und die Mutter trug sie weit weg, wo sie keiner mehr finden konnte. Wenn Ping und Pong wieder einen Volleyball bekommen haben, spielen sie noch heute außer wenn die Nachbarn wieder gekommen sind. Dann sieht man weiter.

Das verrückte Auto: Wenn ich auf das Wutbild sehe, entdecke ich ein verrücktes Auto. Es war einmal ein Auto. Es fuhr viele Tunnels. Es musste Gefahren bestehen und fuhr durch eine rote Landschaft. Als das Auto am Fluss war, sah es ein Floß. Es musste sich vor Fischen und Enten in acht nehmen. Immer wenn es wo hin schaute, veränderte sich die Landschaft. Auf einmal sah das Auto eine Brücke. Es brachte das Floß ans Ufer und fuhr Richtung Gebirge, das es vor sich sah. Auf einem Berg blieb es dann für immer stehen. Noch heute kann man die Reste von dem Auto sehen.

Umweltkatastrophe: Wenn ich in unser Wutbild sehe, entdecke ich Hurrikane, die die USA zerstören und verwüsten. Sie kommen vom Meer und ziehen auf das Land, wo sie Dächer abdecken und Menschenleben zerstören. Die Menschen, die dort leben, müssen umziehen und ein neues Leben anfangen und vielleicht anfangen, Einsiedlerkrebse zu verkaufen. Es ist sehr dunkel überall, wo die Hurrikane sind. In Amerika sind die Waldbrände auch sehr schlimm, da sie die riesigen Wälder zerstören und die Tiere sich gar nicht so schnell retten können und lebendig verbrennen. Das einzige was positiv an Bränden ist, dass der Boden durch die Asche sehr fruchtbar ist.

– Wir singen jetzt das Lied „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“, Nr. 171, weil wir hoffen, von Gott bewahrt zu werden.

Briefe aus der Zukunft

Stellen Sie sich doch mal vor, Sie gehen ahnungslos zum Briefkasten und finden dort einen Brief aus der Zukunft vor. Der Absender ist von Ihnen selbst. Wir, die Konfirmanden, haben uns Gedanken gemacht, wie solch ein Brief aussehen kann und würden Ihnen gerne fünf davon vorlesen:

Lieber Fabian,
ich bin du mit 50. Es hat sich sehr viel geändert. Ich habe ein Haus in Frankfurt. Du arbeitest als Pilot bei Lufthansa. Versuch auf jeden Fall Lotto zu spielen. Könnte sich lohnen. Du musst auf jeden Fall nach dem Realschulabschluss das Abi machen. Du wirst mit 30 eine eigene Familie gründen. Wenn du genug Geld hast, so ca. mit 40, dann kaufst du Aktienanteile von kik und Rossmann. Du kriegst zwei Kinder. Und du ersetzt Peter Zwegat bei RTL. Du kaufst dir mit 45 eine Villa in Miami.
Tschau, Fabian.

Hallo René,
ich bin gerade 30 geworden und meine Leben ist gerade auf dem Höhepunkt. Ich bzw. du wurdest befördert. Ach ja, du hast noch Abitur gemacht. Du wohnst jetzt auf dem Mond, da auf der Erde für 9,5 Milliarden Menschen kein Platz war. Außerdem be-

siedeln wir gerade den Mars. Deinen vier Kinder geht es sehr gut. MfG, René.

Hallo Max, ich bin´s, du!

Ich bin jetze 70. Ich habe eine Frau und drei Kinder, die auch drei Kinder haben. Es hat sich vieles verändert. Es gibt jetzt eine einzige Regierung für 20 Staaten. Jeder lebt gleich. Es wird nur noch Englisch geredet. Übrigens, ich habe ne Firma aufgemacht, die Computer verkäuft und ich bin dadurch jetzt Multimilliardär. Ich hatte Physik und Mathe studiert und war in Oxford. Mama und Papa starben mit 85 und 86. Meine kleine Schwester hat einen Millionär geheiratet und die ältere Schwester wurde ein gutes Modell. Ich habe zwei Porsche, drei Ferrari, zwei Lamborgini und ne Harley Davidson. Tschüs, dein Max in 70 Jahren.

Hey, Cyrielle,

na? Schon Falten bekommen? Du fragst dich wohl, wer ich bin. Ich heiße Cyrielle Meis und komme aus dem Jahr 2029. Ich möchte dir etwas über dein Leben mit 35 erzählen. Ich wette, du bist sehr überrascht und freust dich hoffentlich. Wenn du 35 bist, hast du eine Familie mit zwei Kindern, ein Mädchen und ein Jungen. Das Mädchen ist älter als der Junge und eine große Zicke. Der Junge ist ein ruhiges Kind. Da du eine Schauspielerschule besucht und sehr gut abgeschnitten hast, bist du nun Schauspielerin und wohnst in einer Villa in LA. Außerdem hast du einen Huskey als Hund und eine Katze, die auch in der Villa wohnen. Da ich meinen Führerschein gemacht habe, steht bei dir ein grünes Motorrad und ein gelbschwarzer Porsche in der Einfahrt. Du bist sehr glücklich mit deinem Mann, der sehr berühmt ist.

Liebe Grüße aus der Zukunft, Cyrie.

Hallo Marcus,

ich bin du, wenn du 70 bist. Hier auf der Welt hat sich vieles geändert, aber darum geht es jetzt nicht. Ich wollte dir eigentlich

nur sagen, dass du nicht studieren musst oder so was. Denn, wenn du 21 bist, gewinnst du im Lotto und kriegst so viel Geld, dass es bis zum Ende reicht. Ich habe mir eben noch ein großes Haus gekauft und bin sowieso überhaupt nur extrem reich. Also mach dir keine Sorgen. Du wirst schöne Überraschungen erleben. Mit 31 gründest du deine eigene Firma, die das ganze Zeug für T€DI herstellt und du musst fast nichts machen, aber du kriegst trotzdem jeden Monat drei Millionen Lohn. Mit 26 gründest du deine Familie, mit der du manchmal im Fernsehen auftrittst. Das einzige, was schlecht ist, dass du mit 72 stirbst. – Hau rein! Marcus.

- Wir singen jetzt das Lied „Laudato si“, Nr. 515, weil es uns gefällt

Predigten

Wir haben ein paar Predigten der Konfirmanden ausgesucht, die zu besonderen Bibelversen geschrieben wurden. Der erste Text, den wir ausgesucht haben, ist sehr überlegt geschrieben:

Liebe Gemeinde, wir haben den Psalm „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg“ ausgesucht, weil er uns sagt, dass man auch weiter machen soll, wenn man etwas nicht schafft. Ein Beispiel dazu ist, wenn wir in einem Schulfach nicht weiter wissen, gibt er uns Mut, die Lehrerin oder den Lehrer zu fragen, wenn man etwas nicht versteht. Uns erinnert der Psalm 119, 105 daran, dass Gott uns bei jedem Problem hilft und bei uns ist.

Der zweite Predigttext, von dem wir glauben, dass er sehr bedacht verfasst wurde, ist jetzt an der Reihe: Liebe Gemeinde, für heute habe ich mir den folgenden Vers ausgesucht: „Jesus Christus spricht: Ihr seid das Licht der Welt“, Matthäus 5, 14. Ich finde, dieser Vers beschreibt, dass alle Menschen wichtig sind egal ob groß, klein, dick oder dünn. Er beschreibt, dass jeder Mensch einmalig ist und nicht als minderwertig eingestuft werden soll z.B. in einer Fußballmannschaft. Dort wird auch jeder eingesetzt und aufgestellt, auch wenn er keinen Ball stoppen oder schießen kann. Denn man will Spaß haben. Und wür-

de man wenige gute Spieler nicht aufstellen, würde sie das tief treffen und sie wären verletzt. Aber ich glaube, dass die meisten Menschen sich indirekt daran halten und unterbewusst von diesem Vers geleitet werden. Trotzdem gibt es Leute, die das nicht verstehen und nicht akzeptieren. Sie glauben, sie wären besser oder reicher als andere. Aber jeder Mensch ist einzigartig und wird von Gott begleitet. Manche haben weniger, andere mehr Glück.

Die nächsten zwei Predigten befassen sich damit, dass Streit unnötig und überflüssig ist: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten“ Liebe Gemeinde, diesen Vers aus dem Römerbrief 12, 21 soll uns helfen, schlechte Situationen zu überwinden. Jeder von uns kennt sicherlich das Gefühl in einer Lage der Verzweiflung, Trauer oder Wut zu sein. Dieser Vers zeigt uns, dass man nicht weiter kommt, indem man sich in solchen Situationen in das Negative vertieft und reinsteigert. In solchen Momenten sollten wir das Positive suchen und finden, sodass wir mit solchen Konflikten zurechtkommen und daraus lernen. – Letztens hatten wir zum Beispiel einen Streit in der Clique. Wir versuchten uns gegenseitig runter zu ziehen mit Zickereien und Beleidigungen. Aus Kleinigkeiten wurden Probleme. Uns allen war klar, dass diese Diskussionen uns im Endeffekt nicht weiter bringen. Sie haben wir beschlossen, uns gemeinsam zu treffen. Wir erinnerten uns an schöne Momente, in denen wir Spaß hatten. So kamen wir zu dem Entschluss, dass unsere Freundschaft viel wichtiger ist als Streitereien über Nichtigkeiten. – Wir wünschen uns, dass dieser Vers Ihnen die Augen geöffnet hat und Sie bei einem Streit die negativen Sachen mit dem Guten überwinden können.

Liebe Gemeinde, „Lasst uns nicht lieben mit Worten, sondern mit Taten und der Wahrheit!“ Wir haben uns diesen Spruch ausgesucht, weil er uns in unserem Leben helfen kann und vielleicht auch Ihnen. Es bringt nicht immer viel, wenn man Leute mit Worten tröstet oder ihnen mit Worten sagt, wie sehr man sie liebt. Wir haben alle schon mal miterlebt, jemanden zu trösten.

In diesem Moment hat man einfach gemerkt, dass es besser ist, diese Person in den Arm zu nehmen und für ihn oder sie da zu sein, anstatt einfach nur mit Worten zu trösten. – Wir wünschen Ihnen, der Gemeinde, dass Sie in solchen Momenten vielleicht an diesen Spruch aus dem 1. Johannesbrief zurück denken und einfach andere in den Arm nehmen, als ein paar Worte zu sagen.

Der letzte Predigttext befasst sich damit, dass man etwas tun muss und nicht nur faul rumliegen darf: Liebe Gemeinde, auch ich habe mir diesen Spruch aus dem 1. Johannesbrief ausgesucht, weil er mir in meinem Leben helfen kann und vielleicht hilft er ja auch Ihnen. Auch ich bin der Meinung, dass es manchmal besser ist, jemanden in den Arm zu nehmen, als nur mit Worten zu trösten. Oder, wenn jemandem etwas nicht gefällt, sollte man sich nicht nur dauernd beschweren, sondern auch etwas dagegen machen. – Z.B. gibt es immer noch viele Nazis, gegen die sich viele beschweren, aber nichts dagegen tun. Aber es gibt auch Leute, die demonstrieren gehen und damit viel mehr erreichen. Damit will ich sagen, wenn Sie ein Problem haben, beschweren Sie sich nicht, sondern stehen Sie auf und tun was dagegen.

Wir singen jetzt das Lied „Komm, sag es allen weiter“, Nr. 225

Ich-Geschichten

„Jesus Christus spricht: Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, der wird nie mehr Durst haben“ Liebe Gemeinde, wir stellen Ihnen gleich fünf aus 18 ausgewählten Ich-Phantasiegeschichten vor, die wir in Hohensolms geschrieben haben. Sie umfassen das Hauptthema „Wasser“ und verkörpern Freude an der Natur. Sie stellen anschaulich die verschiedenen Seiten von Wasser dar und geben so ein gutes Stimmungsbild von unseren Gefühlen.

Ich, die Blume, habe euch eine Geschichte zu erzählen. Ich stand auf einer großen Wiese direkt neben dem Walt. Genau wie immer. Ich beobachtete immer die Spaziergänger, die vor-

beiliefen. Ich wusste nie, wie ich aussah. Die Leute, die vorbeiliefen, meinten nur immer: „Ist das eine schöne Blume!“

Eines Tages beobachtete ich einen Jungen, der spazieren ging. Auch er wurde auf mich aufmerksam. Er ging zu mir nur runter, nicht wie die anderen, die immer nur vorbei gelaufen sind, sondern sah mich an, begann zu strahlen und pflückte mich. Ich war ganz aufgeregt, denn das war das erste Mal, dass ich etwas anderes sehe und nicht nur die Wiese und den Wald. Der Junge trug mich ganz vorsichtig weg von der Wiese. Nach ca. 10 Minuten kamen wir zu einem Fluss. Dort wartete ein hübsches Mädchen auf den Jungen. Sie begrüßten sich mit einem Kuss. Er wollte mich gerade ihr übergeben, als er auf einmal stolperte und ich im hohen Bogen auf den Fluss zusteuerte. Es ging blitzschnell. Doch im letzten Moment, bevor ich das Wasser erreichte, sah ich eine Blume. Ich glaube, das war mein Spiegelbild. Diese Blume war ich. Dann traf ich ins Wasser und von der Strömung wurde ich mitgerissen. Nach einer Zeit, in der ich mich von diesem Schock erholt hatte, dachte ich nach. „War ich etwa eine blaue Blume oder war das Spiegelbild falsch?“ Ich strömte zusammen mit dem Wasser Monate lang. Auf meiner Reise traf ich viele Freunde: Smiley, Peace, Herz, Wolke, Regenbogen und Kreis. Wir haben sehr viel Spaß.

Ich, das Wasser, floss eines Tages durch die Stromschnellen mit meinem Freund Walter Welle. Wir trafen noch andere Freunde wie Franz Frosch und Felix Fisch. Wir schwammen und schwammen, bis sich auf einmal vor uns ein Abgrund auftat. Wir fielen viele Meter tief. Unten wurden wir von der Fischpolizei festgenommen. Seitdem sitzen wir vier hinter Gittern bis wir sterben. Naja, Leben geht natürlich wieder weiter. – Ferdisch!

Ich, die Blume, habe vorgestern viel erlebt: Der Morgen verlief so wie immer. Ich stand neben dem fließenden Bach und die Sonne schien. Ich beobachtete die spielenden Kinder, die Fußball spielten. Zwischendurch gingen sie immer in den Bach hinein, um sich abzukühlen. Auf einmal kam der Junge auf mich zu und riss mich aus dem Boden. Er sah mich an und warf mich

plötzlich weg. Ich landete im Wasser. Ich bekam Panik. Doch zum Glück trieb ich auf dem Wasser und ertrank nicht. Es dauerte ungefähr zwei Stunden, bis ich in einem Hafen ankam. Ich floss an vielen Schiffen vorbei. Dort im Hafen waren auch viele Kinder. Ein Mädchen von ihnen sah mich und holte mich aus dem Wasser raus. Sie legte mich auf eine neue Wiese. Dort beginnt jetzt mein neues Leben.

Ich, die Blume, stehe am Ufer eines Flusses. Jeden Tag sehe ich viele Wassertropfen vorbei schwimmen. Ich bekomme immer genug Wasser und trockne nie aus. Eines Tages kamen Kinder vorbei. Sie sind ausversehen auf mich getreten. Aber irgendwie schaffte ich es, mich mit viel Kraft und Mühe aufzurichten. Ein neuer Tag begann und die Sonne weckte mich. Ich hatte eine schöne, gelbe Blüte. Doch dann kamen ganz viele Kinder und ich musste echt aufpassen und Angst haben, dass keiner auf mich tritt. Aber dann wurde ich aus der Erde gezogen und wurde mit blauer, wasserfester Farbe angemalt. Ich hatte sehr viel Durst. Dann schmiss mich das Kind grob auf ein Bild, was das Kind zuvor am Ufer gemalt hatte. Nun lag ich auf einem Bild, was nur mit blauen Farben gemalt worden war. Jetzt hatte ich keinen Durst mehr, denn auf dem Bild wurde Wasser gemalt, in dem ich lag. Bis heute lebe ich immer noch auf dem Bild, welches in einem zerstaubten Keller auf einem Regal liegt.

Ich, das Herz, bin letztens mit meiner zweiten Hälfte spazieren gegangen, als sie plötzlich in den See fiel. Da sie nicht schwimmen konnte und ich auch nicht, trieb sie das Wasser in Richtung Meer hinaus. Sie schrie, doch ich konnte nichts tun. Das war das erste Mal, dass ich von meiner anderen Hälfte getrennt war. Ich, das Herz, war wortwörtlich gebrochen. Auf einmal kam ein pfeifender Smiley vorbei und sprang in den See und rettete sie. Ich war sehr glücklich, dass ihr nichts passiert außer dem Schrecken. Meine Hälfte küsste den jetzt grinsenden Smiley und seit diesem Tag sind Herzteil 2 und Smiley zusammen. Und ich ein frustrierter Single, der den ganzen Tag vor dem PC sitzt und Chips in sich rein stopft.

Fürbittengebet und Vaterunser

- Wir beten nun und halten Fürbitte. Dazu darf ich Sie bitten, sich zu erheben.

- Lieber Gott, manchmal frage ich mich, wie so etwas Schlimmes wie der Amoklauf in Winnenden entsteht und was in den Köpfen solcher Jugendlicher vor sich geht. Wenn man überlegt, dass wir in der Schule saßen und zur gleichen Zeit unschuldige Jugendliche und Erwachsene starben. Gott, lass so etwas nie mehr geschehen und hilf den betroffenen Familien, dass sie es schaffen, damit fertig zu werden und wieder in einen normalen Alltag zurück finden.

- Gott, du weißt, dass viele Kinder und Jugendliche es sehr schwer im Leben haben. Manche verlieren viel zu früh wichtige Menschen. Bitte, hilf diesen Betroffenen, die Leere der Verstorbenen zu füllen und lass wieder Freude in ihrem Leben aufkommen.

- Gott, lass keine Menschen mehr Rache üben. Lass es keine bösen Nachbarn mehr geben, die Bälle kaputt machen, wenn Kinder damit spielen. Verschone die Kinder. Lass, bitte, nicht zu, dass es Menschen gibt, die Kinder und Jugendliche bei ihren Hobbys stören und lass es Gerechtigkeit, Freude und Freiheit auf der Erde werden.

- Gott, bitte, beschütze die Soldaten in Afghanistan, die Menschen töten oder getötet werden. Bitte, beende diesen Krieg so schnell wie möglich. Überall auf der Welt leiden Menschen, sei es in Vietnam, wenn Kinder auf eine Mine treten oder Piraten im Indischen Meer Urlauber überfallen. Schaffe Frieden auf Erden und sei barmherzig zu den Anstiftern des Unheils.

Wir singen nun das Lied „Komm, Herr, segne uns“, Nr. 170, weil wir um Gottes Segen bitten.

Segen

Geht nun in die neue Woche mit dem Segen Gottes. Dazu darf ich Sie bitten, sich zu erheben.

Gott segne Euch und behüte Euch! Er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig! Gott hebe sein Ange-

sicht auf euch und gebe euch und der ganzen Erde seinen Frieden! Amen.

Orgelnachspiel